



Bundesverband Deutscher
Innovations-, Technologie- und Gründerzentren

25 //
JAHRE ADT

Grußwort

von Dr. Philipp Rösler Bundesminister für Wirtschaft und Technologie



Gründen und Forschen – beides ist ganz entscheidend für unsere Wettbewerbsfähigkeit. Deutschlands lebendige Gründerszene schafft immer wieder neuen Schwung und ist Wachstumstreiber unserer Wirtschaft. Das gleiche gilt für die forschenden Unternehmen mit ihren neuen Technologien und innovativen Produkten.

Die Innovations- und Gründerzentren in Deutschland bringen diese Partner in idealer Weise zusammen. Dabei haben sich die Aufgaben im letzten Vierteljahrhundert kontinuierlich verändert: Zunächst ging es darum, den Strukturwandel in Westdeutschland zu begleiten. Nach der Wiedervereinigung kam die große Aufgabe hinzu, in den neuen Bundesländern eine Forschungs- und Technologielandschaft aufzubauen und voranzubringen. Heute können die Zentren in ganz Deutschland auf eine beeindruckende Erfolgsbilanz zurückblicken: Sie haben viel erreicht. Über 300 Innovations-, Technologie- und Gründerzentren sind mittlerweile entstanden – auch dank der Initiative des ADT-Bundesverbandes. In diesen Zentren konnten über 40.000 Unternehmen gegründet und mehr als eine Viertelmillion Arbeitsplätze geschaffen werden.

Diese Entwicklung wird das Bundesministerium für Wirtschaft und Techno-

logie weiter unterstützen. Denn wir brauchen noch mehr Menschen, die als Unternehmerinnen und Unternehmer aktiv werden, Chancen ergreifen und sich nicht von Risiken abschrecken lassen.

Deshalb verbessern wir für innovative Start-ups den Zugang zu Finanzierung. Mit dem High-Tech Gründerfonds unterstützen wir etwa junge, innovative Unternehmen in der frühen Unternehmensphase. Einen zusätzlichen Schub geben wir seit Mai 2013 mit dem neuen Investitionszuschuss Wagniskapital. Wir wollen damit private Investoren ermutigen, mehr Kapital für junge, innovative Unternehmen bereitzustellen.

Mir ist es ein großes Anliegen, die Wachstumsbedingungen für innovative Gründer und junge Technologieunternehmen in Deutschland immer weiter zu verbessern. Dabei sind die Innovations-, Technologie- und Gründerzentren ein wichtiger und wertvoller Partner.

Ich freue mich, dass der Bundesverband der Deutschen Innovations-, Technologie- und Gründerzentren auf 25 Jahre erfolgreiche Arbeit im Gründungsgeschehen Deutschlands zurückblicken kann.

Zu diesem Jubiläum gratuliere ich sehr herzlich!

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'P. Rösler' followed by a stylized monogram.

- 4 Grußworte
- 6 Innovationszentren
in Deutschland
- 8 Der ADT-
Bundesverband
- 10 Historie zum
ADT-Bundesverband
- 12 TGZ 2020
- 16 ADT-Mitglieds-
zentren
- 18 Erfolgsgeschichten



Grußworte

25 Jahre ADT Bundesverband Deutscher Technologie-, Innovations- und Gründerzentren e.V.



Es waren 23 Zentrumsmanager, die von Heidelberg bis Berlin und von Dortmund bis Syke die Gründung des ADT Bundesverband, damals noch als Arbeitsgemeinschaft Deutscher Technologie und Gründerzentren e.V. vorbereiteten. Ihnen gelang die Abstimmung zu diesem großartigen Projekt völlig ohne E-Mail und, wenn überhaupt, mit Mobiltelefonen, über die wir heute schmunzeln. 1988 war die Zeit, als das C-Netz Mobiltelefonieren revolutionierte. Die Geräte wurden erstmals tragbar – mit Tragriemen über die Schulter, Telefonhörer und langer Antenne. Heute ein zu belächelnder Zustand, haben wir doch mobile Computer als Telefone, bei denen das Telefonieren fast zur Nebensache wird. Oder nehmen wir das Internet: 1988 waren weltweit 60.000 Rechner vernetzt. Der erste Computervirus, nach seinem Programmierer Morris-Wurm genannt, legte 10 % dieser Rechner lahm! Das führte zur Gründung des Computer Emergency Response Teams, das nun ebenfalls 25 Jahre alt wird und noch heute für die Netzsicherheit wichtige Impulse gibt.

In den 25 Jahren hat unser Bundesverband eine rasante Entwicklung genommen. Die Anzahl der Mitglieder stieg in den ersten 3 Jahren rasant auf über 61 an. Mit der politischen Wende in Ostdeutschland entstanden dort allerteils neue Innovationszentren. ADT hatte dadurch eine wichtige Bewährungsprobe: Der Verband richtete das Qualifizierungsprogramm für die neuen Zentrumsleiter in Ostdeutschland aus.

ADT hat sich seither immer wieder an den Brennpunkten der Entwicklung der Zentrenszene profiliert. Ging es Anfang der neunziger Jahre noch um Wachstum der Zentrenzahl, wurde daraus bereits Mitte der neunziger Jahre Qualität statt Quantität. ADT entwickelte sich als die Plattform des Erfahrungsaustausches zwischen den Leitern der Innovationszentren.

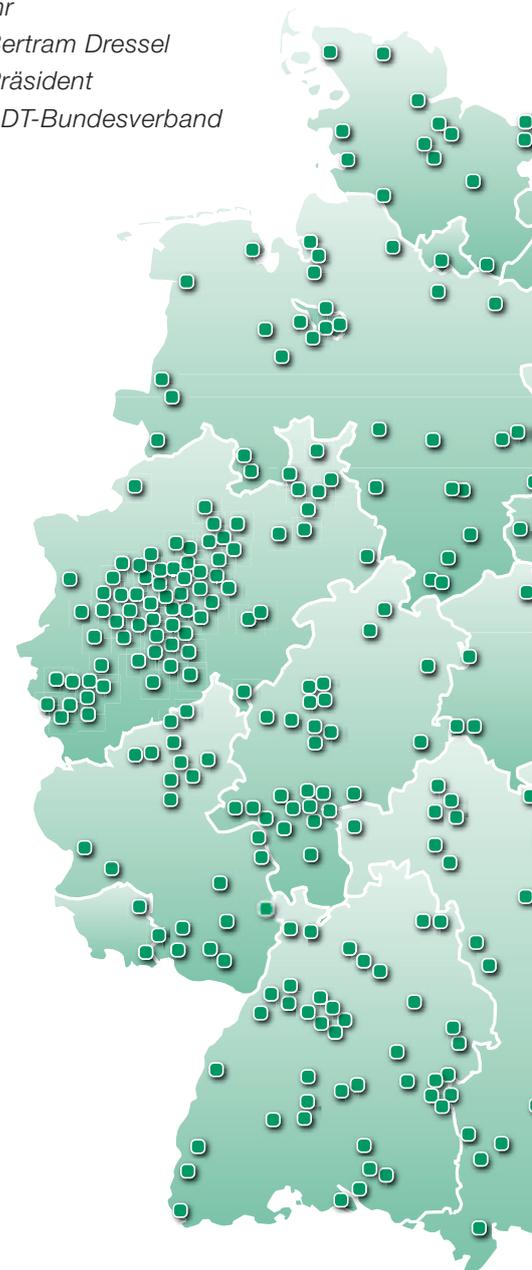
Das Grundverständnis des ADT Bundesverbandes hat sich dabei nie geändert. Als Interessenvertreter der deutschen Innovationszentren steht er für den Erfahrungsaustausch, das Entwickeln moderner Arbeitsmethoden, die Profilierung der Zentrenlandschaft, als Lobbyverband und Sprachrohr der Zentren gegenüber der Öffentlichkeit. Damit ist er auch der Vertreter der innovativen Unternehmensgründer, stets für Unternehmertum und gute Rahmenbedingungen für Unternehmensgründungen eintretend. Immer wieder angepasst an neueste Entwicklungstendenzen war er Vorreiter für die Entwicklung einer modernen Zentrenszene in Deutschland.

Und so wie Mobiltelefon und Internet in unserem eingangs erwähnten Beispiel hat sich ADT nach vorne entwi-

ckelt und seinen „Nutzern“ größtmöglichen Nutzen geboten. Damit dies auch zukünftig der Fall ist, diskutieren wir derzeit mit unseren Mitgliedern unter dem Titel „ADT 2020“ Anforderungen und Inhalte für die Verbandsarbeit der Zukunft.

Für diese Zukunft wünsche ich uns und Ihnen viel Erfolg, gemeinsam die richtigen Ideen, und viele innovative Gründer!

*Ihr
Bertram Dressel
Präsident
ADT-Bundesverband*



Der ADT-Bundesverband und seine Mitglieder

Die Innovations-, Technologie- und Gründerzentren, die in den vergangenen 30 Jahren in Deutschland entstanden sind, können eine beachtliche Erfolgsbilanz vorweisen: über 40.000 neu entstandene Unternehmen mit über 260.000 Arbeitsplätzen. Viele der Unternehmen, die in den Innovationszentren gegründet haben und gewachsen sind, wären nicht so erfolgreich gewesen, wenn sie an einem anderen Ort gegründet hätten – ohne die umfangreichen Beratungs- und Betreuungsleistungen der Zentren, deren Infrastruktur, Netzwerke und

Kontakte. Die Entscheidung, sich mit einer Gründungsidee an ein Zentrum zu wenden, verspricht in mehr als 90% der Fälle eine

erfolgreiche Unternehmensgründung. Einige dieser erfolgreich gewachsenen Unternehmen sind übrigens auch in dieser Broschüre vorgestellt.

Der ADT begleitet seit nunmehr 25 Jahren das Netzwerk der deutschen Innovationszentren und bietet ihnen nicht nur eine Plattform für den Austausch von best-practices, sondern umfangreiche Leistungen für die tägliche Arbeit. In diesen 25 Jahren hat es in der Wirtschaft in Deutschland viele Veränderungen gegeben, die auch Einfluss auf die Zentren und damit den ADT hatten. Neben zahlreichen regionalen Unterschieden bringen neue Branchen neue Entwicklungen und damit auch neue Anforderungen an die Wirtschaft, die Unternehmen und die Zentren. Sich diesen Anforderungen zu stellen wird auch in Zukunft eine Herausforderung für alle Beteiligten sein, um das Gründungsgeschehen, Technologietransfer und erfolgreiches Wachstum junger Unternehmen weiter zu unterstützen.

Der ADT wird seine Mitglieder bei diesen Herausforderungen auch in Zukunft unterstützen und seine Leistungen entsprechend ausrichten. In den vergangenen 10 Jahren, in denen ich als Geschäftsführerin den ADT geleitet habe, konnte beispielsweise das Image des Verbandes und seine Wahrnehmung in der Öffentlichkeit weiter verbessert werden – unter anderem auch durch die offizielle Namensänderung von ADT als „Arbeitsgemeinschaft ...“ in „ADT-Bundesverband...“. Im Ergebnis einer umfangreichen Mitgliederbefragung sind in den vergangenen Jahren neue ADT-Arbeitsgruppen entstanden und auch das ADT-Qualitätsprädi- kat „Anerkann-



tes Innovationszentrum“ konnte erfolgreich als Auditierungsverfahren etabliert und bis heute an über 30 Innovationszentren verliehen werden.

Viele Aktivitäten des Verbandes sind ohne die Unterstützung und aktive Mitwirkung durch seine Mitglieder undenkbar. An dieser Stelle sei all diesen Mitgliedern sowie Partnern und Begleitern unseres Verbandes für ihr Engagement herzlich gedankt! Damit der ADT auch perspektivisch seinen Mitgliedern als wertvoller Partner zur Seite stehen kann, freuen wir uns über eine aktive Mitwirkung und das Einbringen unserer Mitglieder sowie über Anregungen und Wünsche. Gemeinsam mit seinen Mitgliedszentren wird sich der ADT auch zukünftig dafür einsetzen, die Rahmenbedingungen für Start-ups und junge Unternehmen in Deutschland zu verbessern und sich neuen Herausforderungen stellen.

*Andrea Glaser
Geschäftsführerin
ADT-Bundesverband*

Innovationszentren in Deutschland



Dass Unternehmensgründer, die in Zentren gegründet haben, gegenüber anderen Gründern erfolgreicher sind, bestätigt die Erfolgs- oder Überlebensquote von über 90%. Diese Chance haben in den vergangenen über 25 Jahren mehr als 20.000 Gründer erfolgreich genutzt.

Mit der Gründung des ersten Innovations- und Gründerzentrums im damaligen Westberlin und weiteren Zentren in Aachen und Karlsruhe begann 1983 die Erfolgsgeschichte der Innovationszentren in Deutschland. Unter dem Begriff Innovationszentren zusammengefasst existieren heute bundesweit über 300 Innovations-, Technologie- und Gründerzentren sowie Wissenschafts- und Science Parks und darüber hinaus zahlreiche ähnliche Infrastruktureinrichtungen.

In den Innovationszentren werden junge Unternehmen in allen, die Unternehmensgründung betreffenden Fragen betreut; gleichzeitig finden sie dort hervorragende Rahmenbedingungen im Hinblick auf Infrastruktur und Serviceleistungen. Diese idealen Rahmenbedingungen sind für Gründer beste Voraussetzungen für ein erfolgreiches und schnelles Wachstum. Insbesondere in den klassischen Gründerzentren bleiben die jungen Unternehmen meist auch nur befristet, das heißt, bis sie so weit marktfähig und gewachsen sind, dass sie aus den Zentren ausziehen und dort wiederum neue Gründer ein Zuhause für den erfolgreichen Start finden können.

Da sich die Innovationszentren vorrangig an innovative, technologieorientierte Gründer richten, sind sie idealerweise an Standorten mit Nähe zu Hochschulen, Universitäten oder Forschungsinstituten ansässig. Insbesondere diese aus wissensbasierten und forschungsintensiven Gründungen entstandenen Unternehmen tragen wesentlich zur Wertschöpfung bei und schaffen neue Arbeitsplätze. Als Instrumente regionaler Wirtschaftsförderung leisten die Innovationszentren damit einen erheblichen Beitrag zur Stärkung der Volkswirtschaft.

Die Innovationszentren Deutschlands haben ihre Hauptaufgaben mit den folgenden **drei Schwerpunkten** definiert:

1. Initiierung und Betreuung von Unternehmensgründungen
2. Aktivitäten im Bereich Technologietransfer
3. Tätigkeiten klassischer Wirtschaftsförderung

Diese drei Aufgabenschwerpunkte unterscheiden Innovationszentren auch von herkömmlichen Gewerbeimmobilien, in denen diese Leistungen üblicherweise nicht erbracht werden. Ebenso stellen die Innovationszentren im Rahmen ihrer Inkubatorfunktion zahlreiche zusätzliche Leistungen und Services zur Verfügung, die den Unternehmen ein optimales Wachstum ermöglichen. Diese Leistungen sind meist individuell auf das Klientel oder die branchenspezifische Zielgruppe der jeweiligen Zentren zugeschnitten.

Innovationszentren sind in Deutschland zu einem integralen Bestandteil technologieorientierter Wirtschaftspolitik geworden und haben sich als Instrumente regionaler Wirtschaftsförderung bewährt.

Für Unternehmensgründungen und Innovationen schaffen sie günstige Rahmenbedingungen und bieten Perspektiven für die Erneuerung und Weiterentwicklung regionaler Wirtschaftsstrukturen auf Basis kleiner und mittelständischer Unternehmen – dies speziell auch in Regionen mit starken wirtschaftlichen Strukturbrüchen.

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass sich Innovationszentren mehr und mehr zu Kompetenzzentren entwickeln. Damit werden sie auch zukünftigen Anforderungen noch besser gerecht.



Der ADT-Bundesverband

Der ADT ist der Bundesverband der deutschen Innovations-, Technologie- und Gründerzentren sowie Wissenschafts- und Technologieparks. Als „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Technologie- und Gründerzentren“ wurde der ADT 1988 auf Initiative der ersten Innovations- und Gründerzentren Deutschlands im damaligen Westberlin gegründet. Mit der Zahl der Innovationszentren in Deutschland – insbesondere auch nach der Wiedervereinigung in den neuen Bundesländern – ist auch die Zahl der Mitglieder des Verbandes kontinuierlich gewachsen. Der ADT ist bis heute die einzige deutsche Institution, in der in dieser Form Innovationszentren organisiert sind, die sich auf die Initiierung, Betreuung und Begleitung von Unternehmensgründungen spezialisiert haben.

Als Verband unterstützt der ADT seine Mitgliedszentren bei der Bewältigung ihrer Aufgabenstellung, innovative technologieorientierte Unternehmensgründungen zu initiieren und zu betreuen. Damit fördert der ADT das Wachstum der mittelständischen Wirtschaft und den innovationsorientierten Strukturwandel in allen Regionen Deutschlands.

Ziel des ADT ist es, Technologietransfer und Innovation sowie Unternehmensgründungen und Unternehmensentwicklungen zu fördern sowie die Bedeutung und Kompetenz der Innovationszentren zur Unterstützung innovativer Unternehmensgründungen weiterzuentwickeln und in der Öffentlichkeit angemessen darzustellen. Der ADT vertritt die Interessen der Innovations-

zentren und damit auch der jungen Unternehmen in den Zentren in der Öffentlichkeit, gegenüber der Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und den Medien. Als Verband setzt er sich damit für die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für Unternehmensgründungen in Deutschland ein.

Der ADT kann heute mit seinen zahlreichen Mitgliedszentren und anderen Mitgliedern auf über 20 Jahre erfolgreiche Entwicklung zurückblicken. Die Erfolge und Ergebnisse der Innovationszentren in Deutschland sprechen für sich.



Die Aufgaben des ADT-Bundesverbandes

- die aktive Unterstützung regionaler und nationaler Wirtschaftsentwicklung
- Verbesserungen der Rahmenbedingungen für Innovationszentren und innovative Unternehmensgründungen in Deutschland
- die weitere Entwicklung der Leistungspotentiale der Innovationszentren zur Unterstützung der Entwicklung der Unternehmen in den Zentren
- der Ausbau der wirtschaftlichen Basis von Innovationszentren und innovativen Unternehmen durch Erweiterung des Netzwerkes zwischen den Zentren, Industrieunternehmen, Kreditwirtschaft, Beratungsfirmen, wie auch der Politik
- die Förderung des Informations- und Erfahrungsaustausches zwischen Trägern, Betreibern, Eigentümern und Förderern von Innovationszentren
- die Erarbeitung von Stellungnahmen, Handlungsempfehlungen und Positionspapieren zur Unterstützung der Arbeit der Zentren gegenüber Bund und Ländern
- als Lobbyist der deutschen Innovationszentren vertritt der ADT ebenso die Interessen der jungen Unternehmen in den Zentren gegenüber seinen Partnern und in der Öffentlichkeit
- die Pflege und Erweiterung des nationalen und internationalen Netzwerkes der Innovationszentren



Historie zum ADT-Bundesverband



1988

25.08.1988

Gründung der ADT als Arbeitsgemeinschaft Deutscher Technologie- und Gründerzentren e.V. in Berlin (West)

1989

1989

1. Herausgabe des Blauen Buches, der ADT-Publikation „Innovationszentren in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich und der Schweiz“

1990

1990

in den neuen Bundesländern entstehen die ersten Technologie- und Gründerzentren – der ADT gewinnt in den folgenden Jahren viele neue Mitglieder

1991

1991

Die ADT beginnt mit der Seminarreihe „Management von Technologiezentren“ zur Qualifizierung der TGZ-Leiter

1992

1992

Einrichtung und Etablierung der ersten ADT-Arbeitsgruppen „Gründungsberatung“ und „Forschungs-kooperation“

1995

1995

Nach verschiedenen internationalen Projekten – insbesondere in Mittel- und Osteuropa – übernimmt die ADT in den folgenden Jahren im Auftrage des BMWi zahlreiche Projekte zum Aufbau von Zentren im Ausland sowie Unternehmerreisen

1998

1998

Etablierung der SPICE-Group (Science Park and Innovation Centre Expert Group)

1998

Abschluss des ATHENE-Projektes „Ausgründungen von Technologieunternehmen aus Hochschul-Einrichtungen und Naturwissenschaftlich-technischen Einrichtungen“



2000

2001

2002

2004

2006

2008

2013

2000

Abschluss des MINERVA-Projektes „Maßstäbe für Innovationszentren – Erfolgsstrategien durch vergleichende Analysen“

2001

Nach über 10-jähriger Leitung des Verbandes als Vorstandsvorsitzender kandidiert Guido Baranowski nicht wieder für dieses Amt. Als neuer Vorsitzender wird Dr. Bertram Dressel gewählt

2002

Etablierung des Auditierungsverfahrens zur Vergabe des ADT-Qualitätsprädikates „Anerkanntes Innovationszentrum“

2004

Verabschiedung von Leitlinien für die Entwicklung des Verbandes

2004

Umbenennung des Verbandes in „ADT-Bundesverband Deutscher Innovations-, Technologie- und Gründerzentren e.V.“

2006

Der ADT-Bundesverband verlegt seinen Sitz nach Berlin-Mitte

2008

Auditierung des 20. Innovationszentrums durch den ADT-Bundesverband

2013

25-jähriges Jubiläum des ADT-Bundesverbandes



Von
Guido
Baranowski

Entwicklung der Zentren

Seit 1988 stehen der ADT Bundesverband und seine Mitgliedszentren an der Seite der Gründer, innovativen start-ups und Jungunternehmen. Schnell ist aus dieser Initiative das größte Netzwerk für Innovations-, Technologie- und Gründerzentren sowie Technologieparks in Deutschland entstanden. Heute sind diese systemischen Säulen des Gründertums unverzichtbare Orte der systemischen Erneuerung des Unternehmensbestandes unserer Volkswirtschaft.

In einer Zeit tiefgreifender gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und technologischer Umbrüche hat dieses Erfolgsmodell viele sichtbare Spuren in der deutschen Gründungs- und Transferlandschaft hinterlassen. Einige der in direkter Nachbarschaft zu den Hochschulen und den angrenzenden Technologieparks gelegenen Innovationszentren sind längst international renommierten Adressen für technologieorientierte Unternehmen und Existenzgründer. Sie haben wichtige Grundsteine für den wirtschaftlichen Erfolg

ihrer Region gelegt und deren Zukunft gewinnbringend mitgestaltet.

Unternehmensgründungen auf der Grundlage technologischer Erkenntnisse sind wesentliche Motoren für Innovationen und Garanten für wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Moderne Volkswirtschaften können im internationalen Wettbewerb wirtschaftliche Erfolge letztlich nur durch wirtschaftlich erfolgreiche Innovationen erzielen und auf Dauer halten.

Herausforderungen

Nur mit Innovationen sind die globalen Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Das gilt für Sicherung der Rohstoff- und Energieversorgung, Gesundheit und Ernährung sowie die modernen Mobilitäts- und Kommunikationsanforderungen. Diese kurze Aufzählung der neu entstehenden Tätigkeitsfelder für Innovatoren macht die Größe der zu lösenden Aufgaben und die Weite der Aufgabengebiete deutlich.

Sie zeigt aber auch, wie groß die Chancen für Innovatoren sind, sich mit ihren Innovationen an der Lösung dieser Herausforderung zu beteiligen und erfolgreiche Unternehmer zu werden. Dies zu unterstützen ist und bleibt die große Aufgabe der Innovationszentren¹.

Gründungen fördern

Dem steht der langjährige Rückgang der Existenzgründungen gegenüber. Die Zahl ist seit 2004 bis 2012 von 572.500 um 40 % auf 346.000 gesunken². Im letzten Jahr rutschte der Gründungssaldo in den negativen Bereich. Als Brutstätten für innovationsbasierte Gründungen werden die Zentren weiterhin mit großem Engagement die Entfaltung des Gründungsklimas vorantreiben. Dabei geht es darum, die gesellschaftliche Wahrnehmung des Unternehmers wesentlich zu verbessern und eine Kultur des Wagens zu gestalten, die sich nicht durch die Möglichkeit des Scheiterns beirren lässt. Nur so kann der Wirtschaftsstandort Deutschland das Niveau seines Gründungsklima vom unteren Mittelfeld an die Spitze der innovationsba-

sierten Volkswirtschaften bringen. Der ADT wird auf diesem Weg vorneweg gehen und weiterhin Gründerkultur und Innovationskraft eine Plattform geben.

Aber auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gehören auf den Prüfstand. Dies gilt für die Effizienz des Technologietransfers, die Bereitstellung der erforderlichen Infrastruktur, moderne Finanzierungsinstrumente als auch für öffentliche Förderprogramme, den Bürokratieabbau und nicht zuletzt für die Verfügbarkeit qualifizierter und motivierter Mitarbeiter.

In einer Zeit, in der der vom technologischen Fortschritt getriebene Strukturwandel im Grunde zum „Normalzustand“ geworden ist, werden die Zentren gemeinsam mit ihren regionalen Partnern noch vieles vorantreiben, damit ihre Regionen langfristig zukunftsfähig bleiben.

Generation 2020

Zu diesem Zweck schließen sich die Zentren der „Generation 2020 zusammen“ und rücken immer enger an die Hochschulen und Institute der Region heran. Ihr gemeinsames Ziel ist es, die Innovationskraft der Gründer und ihrer Wissenschaftslandschaft aus den innovativen Ballungskernen heraus in die Breite der Region und die Tiefe ihrer Wertschöpfungsketten zu treiben. Ihre Kooperations- und Kompetenznetze sind die Plattform, auf denen regionaler Dialog, Kooperationen und Projekte von unten nach oben wachsen. Die Beteiligung der Hochschulen und Institute an den Zentren der Region rundet diesen Prozess ab.

Gemeinsam entwickeln sie die neue Form der „Science to Business Center“ des Mittelstandes. Ihr Transferangebot





adressiert passgenau den Bedarf der Gründer, Spin-Offs und der mittelständischen Unternehmen. Unter einem Dach arbeiten die Partner entlang ihrer gemeinsamen Wertschöpfungskette von der Grundlagenforschung über die zeitnahe Entwicklung der Produkte und ihrer Fertigungstechnik bis hin zur Pilotproduktion zusammen. Mit einer mittel bis langfristigen Perspektive erschließen sie zum Nutzen aller Partner neue komplexe Forschungs- und Entwicklungsfelder.

Die Zentren identifizieren den Innovationsbedarf der Unternehmen, entwickeln Projekte, übernehmen die Projektträgerschaft und das Projektmanagement. Die Hochschulen und Institute bündeln das zur Bearbeitung der Forschungsfelder benötigte Know-how ihrer beteiligten Disziplinen und bringen dieses in die Projekte der mittel- bis langfristig ausgerichteten Forschungsfelder der S2B-Center ein. In den Projekten arbeiten sie von Anfang an mit Gründern, Kleinen- und Mittelständischen Unternehmen bei der Entwicklung der Innovationen und ihre Fertigungstechnik zusammen. So können die Partner ihre gegenseitigen Anforderungen besser verstehen, adäquate Problemlösungen finden und die Zeitspanne zwischen Erfindung und Markteinführung erhebliche reduzieren.

Mit gleichem Engagement sorgen die Zentren für die notwendige Erneuerung der Inkubatoren, um die Gründer der nächsten Generation aufnehmen zu können.

Das Potenzial für innovative Gründungsideen im Hochschulbereich ist in Deutschland bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Es gilt, Gründung und Technologietransfer aus dem Status temporär und inhaltlich begrenzter Projekte in eine strategische Daueraufgabe zu überführen. Die Inkubatoren der S2B-Center liefern den optimalen Nährboden für die Entfaltung einer Gründungskultur, die heute an vielen Hochschulen immer noch nicht gelebt wird. Gründer und Jungunternehmen der Region nutzen die räumliche und technologische Infrastruktur der S2B Center. Hier greifen sie auf die unternehmerische Erfahrung ihrer Mentoren zurück, finden Fach-Know-how, Beratung und Betreuung.

Gemeinsam mit den Hochschulen, der Wirtschaftsförderung und den Kammern identifizieren die Zentren Gründer und Jungunternehmen, mobilisieren Mentoren und bieten den Gründerteams individuelle Workshops zur Weiterentwicklung ihrer Vorhaben an. Sie engagieren sich als Dozenten in der Lehre und den gründungsspezifischen Akademieprogrammen der Hochschulen. Zusammen mit den Hochschulen gründen sie Stiftungen. Diese finanzieren die zukunftsweisenden Forschungs-, Lehr- und Transferangebote, führen die Inhalte der Projekte weiter und schaffen so optimale Startbedingungen für Spin-Offs.

Die Zentren der „Generation 2020“ schließen Lücken in der Seed-Finanzierung, die private Investoren und

VC-Gesellschaften bisher nicht schließen konnten. Den privaten Investoren fehlt oftmals das vielfältige technologische Know-how und vor allem die praktische Erfahrung, mit denen die Zentren systematisch Gründer identifizieren, ihre Ideen aus vielfältigen Perspektiven betrachten und deren Chancen und Risiken abwägen. Die VC-Gesellschaften schrecken vor dem hohen Aufwand des Deal-Flows, der Due Diligence und des Abschlusses.

Ihr Interesse erwacht, wenn der Erfolg am Markt sichtbar wird. Bis dahin bleiben viele gute Ideen auf der Strecke.

Zukünftige Aufgabenfelder

Eine Seed-Finanzierung der Zentren setzt auf ein Miteinander von Wissenschaft, Mittelstand, privaten und institutionellen Investoren. Die Impulse ihrer Seed-Finanzierung stoßen einen Prozess an, der sich in den weiteren Finanzierungsphasen exponentiell verstärkt. In der Seed-Phase erwerben sie mit relativ geringen Mitteln einflusssteuernde Anteile an vielversprechenden Unternehmen. Ihre Beteiligung wird zum Qualitätssiegel für nachfolgende Investoren. Sie profitieren von der professionellen Due Diligence und Erfahrung der Zentren sowie der Wissenschafts- und Marktcompetenz der Partner der „S2B-Center“.

Die Zentren sind zukünftig mehr als bisher gefordert, ihr wirtschaftliches Wachstum aus eigenen Erträgen zu finanzieren. Infrastruktur, Beratung, Innovation, Kapital und Bildung sind die fünf Säulen ihres wirtschaftlichen Leistungsangebots, mit dem die Zentren ihren Unternehmen von der Seed- bis zur Expansionsphase optimale Rahmenbedingungen für die Entfaltung ihrer Wachstumsdynamik bieten.

Zu diesem Zweck gründen sie gemeinsam mit Investoren eigene Investitionsgesellschaften. Diese übernehmen dann Investitionen, wenn die Technologiefirmen die für ihre weitere Geschäftsentwicklung benötigten Geräte selbst nicht selbst finanzieren können oder in ihrer Wachstumsphase an Kapazitätsgrenzen ihrer Büro- und Produktionsflächen stoßen. Über Mietkauf- oder Leasingmodelle finanzieren sie die benötigten Investitionsobjekte. In der Expansionsphase errichten sie nutzerspezifische Gebäude, in die die

Unternehmen mit langfristigen Mietverträgen einziehen. Diese Verlängerung der Wertschöpfungskette von der Finanzierung über die Bauträgerfunktion bis zum Facility-Management der neuen Gebäude bindet die wachsenden Unternehmen an den Standort, treibt unabhängig von öffentlichen Mitteln das wirtschaftliche Wachstum der Zentren voran, stärkt deren Ertragskraft und macht sie fit für die Zukunft.

Mit dieser Weiterentwicklung der Kernaufgaben sind die Zentren und der Bundesverband für das nächste Jahrzehnt gut aufgestellt und damit weiterhin erste Adresse für Technologiegründer.



ADT-Mitgliedszentren



Die Vielfalt der Innovations-, Technologie- und Gründerzentren in Deutschland

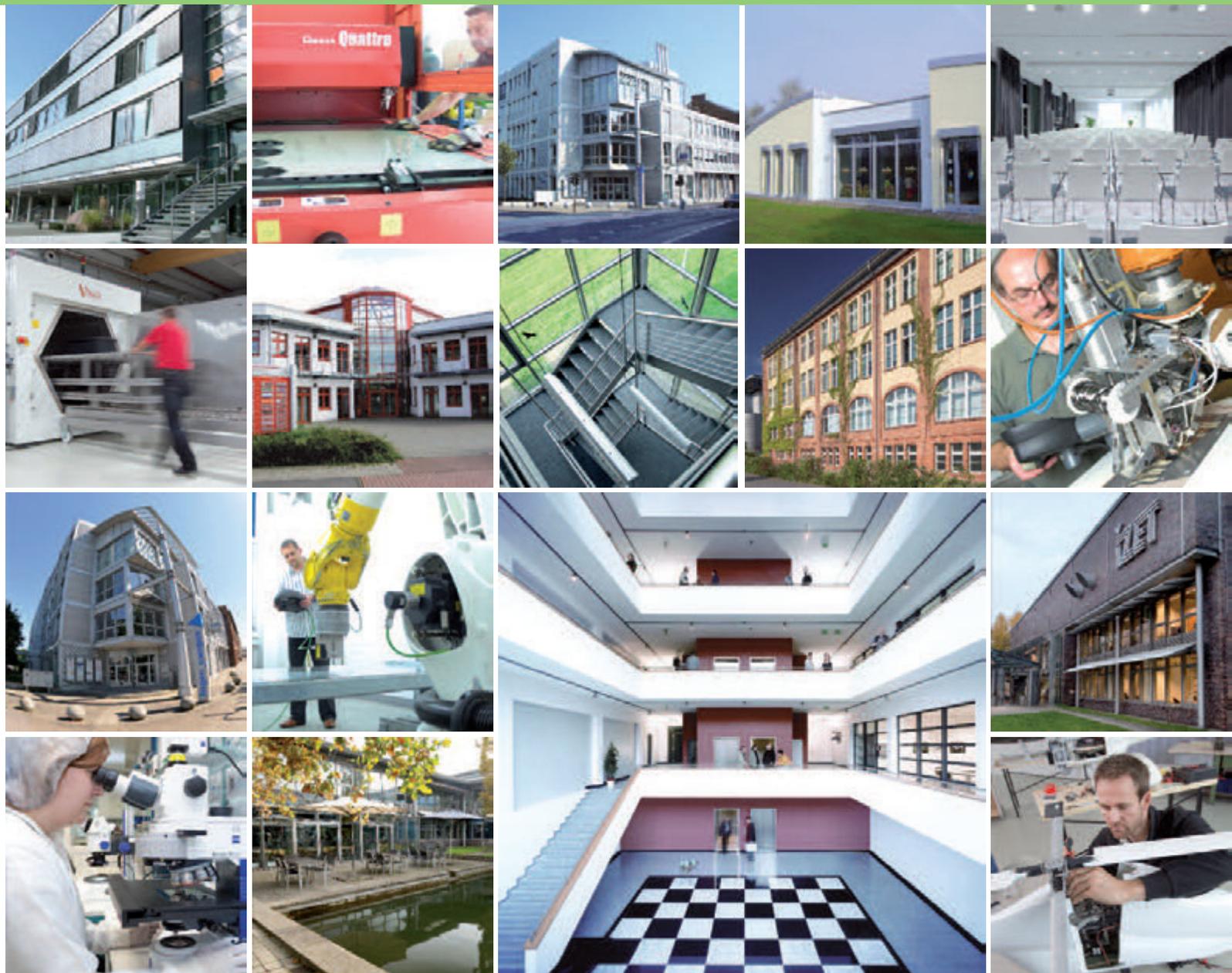
Während in den späten achtziger Jahren die ersten Mitgliedszentren durchweg eine Vielzahl von Branchenschwerpunkten aufwiesen, die an Standorten mit starken Forschungseinrichtungen wie Berlin, Aachen, Karlsruhe und Dortmund angesiedelt waren, war die Weiterentwicklung der Zentrenszene in den folgenden Jahren von verschiedenen Tendenzen geprägt. Beispielsweise wurden die Technologiezentren als Einrichtung der Wirtschafts-

förderung auch an Standorten etabliert, die keine eigenen Forschungseinrichtungen hatten. Insbesondere durch diese Entwicklung entwickelte sich die Anzahl der deutschen Innovationszentren Anfang der neunziger Jahre sprunghaft.

Namentlich mit der Entwicklung der Biotechnologie als innovative Schlüsseltechnologie um die Jahrtausendwende entstanden die erste spezialisierten Innovationszentren. Dort wur-

den neben den üblichen Büro- und Werkstattträumen nun auch biotechnologische Labore und andere Spezialeinrichtungen integriert.

Diese Entwicklung setzte sich dann in anderen Technologiefeldern wie Mikroelektronik und Nanotechnologie fort. Auch in diesen Zentren wurden spezialisierte Räume wie Reinräume und Sicherheitslabor angeboten. Inzwischen hat sich ein ausgewogenes Ver-



hältnis der unterschiedlichen Zentrumsarten herausgebildet.

Neben diesen inhaltlichen Unterschieden sind die Zentren auch bezüglich ihrer baulichen Umsetzung durchaus unterschieden. Gemeinsam ist wohl allen Innovationszentren, dass sie auch städtebauliche Akzente setzten.

Zum einen gab es Zentren, die leer stehenden Industrieimmobilien neuen innovativen Inhalt brachten. Anderen Orts sind architektonisch anspruchsvolle Neubauten entstanden. Neben der solitären Zentrumslösung mit einem

Standort gibt es auch Zentren mit mehreren, zum Teil inhaltlich und branchenspezifisch ausgerichteten Standorten in einer Stadt.

So vielfältig wie Inhalt und äußere Form sind auch die Betreibermodelle der Zentren. Als Einrichtungen der regionalen Wirtschaftsförderung sind viele der Mitgliedszentren kommunal geprägt. Aber auch einige privat getragene Innovationszentren haben sich erfolgreich etabliert.

Während die ersten Zentren in den achtziger Jahren als sogenannte Zentren der

1. Generation ihren Arbeitsschwerpunkt in der Zurverfügungstellung von Beratung und Infrastruktur sahen, entwickelten sich Ende der neunziger Jahre Zentren der 2. Generation, die selbst unternehmerisch geführt waren und konsequent auf ein marktorientiertes wirtschaftlich tragfähiges Angebot an die Unternehmensgründer setzten.

All diese Aspekte zeichnen die Vielfalt der Zentrumszene in Deutschland bis heute aus, eine Vielfalt die sich aus den Bedürfnissen der Gründer entwickelt hat und die sich auch zukünftig marktorientiert weiter entwickeln wird.

Erfolgsgeschichten



energy & meteo systems bietet ein vielfältiges Leistungsspektrum rund um die effiziente Integration erneuerbarer Energien. Zum Portfolio gehören Windleistungs- und Solarleistungsvorhersagen für optimalen Handel regenerativer Energie an der Strombörse und zur Gewährleistung der Netzstabilität. Mit der Windleistungsvorhersage „Previento“ zählt das Unternehmen zu den Weltmarktführern und beliefert Netzbetreiber und Stromhändler in Europa, Nordamerika und Australien. Ein weiteres

Geschäftsfeld ist die Software „Virtuelles Kraftwerk“. Diese vernetzt dezentrale Stromerzeuger und steuerbare Verbraucher über eine gemeinsame Leitwarte und bindet sie verlässlich an die Energienetze und -märkte an.

„Vom TGO Oldenburg in die Welt“

Mit dem Fokus, erneuerbare Energien effizient in die Stromnetze einzubinden, gründeten wir 2004 unser Geschäft im Technologie- und Gründerzentrum Oldenburg im Bereich der Energiemeteorologie. Dank guter Infrastruktur, repräsentativer Geschäftsräume und unkomplizierter Unterstützung durch das TGO war unser erster Kundentermin der erfolgreiche Auftakt für einen mittlerweile beachtlichen Kundenstamm im In- und Ausland.

Aktuell 40 Mitarbeiter zählend, sagen wir die Stromproduktion von etwa einem Viertel der weltweit installierten Windparks vorher. Mit unserem Virtuellen Kraftwerk bearbeiten wir alle Schritte, von der Kommunikationsanbindung und Steuerung der Anlagen über die Leitwarten-Software bis zur Handelsanbindung an die Energiemärkte.



Geschäftsführer Dr. Ulrich Focken und Dr. Matthias Lange (r.)



InnoSenT hat sich seit der Gründung als kleines Startup zu einem der führenden Anbieter von Radartechnologie

entwickelt. Die Eckpfeiler dieses Erfolges sind seit Beginn unverändert und bauen auf der partnerschaftlichen Kunden- und Lieferantenbeziehung sowie unseren motivierten Mitarbeitern auf.

Statement des Geschäftsführers

Zum 25 jährigen Bestehen Ihres Verbandes übermittelt Ihnen das gesamte InnoSenT-Team die besten Grüße und Glückwünsche aus Donnersdorf. Als Schnittstelle zwischen Unternehmen, Politik und Öffentlichkeit sind Sie eine wichtige Anlaufstelle für Existenzgründer und junge innovative Firmen.

Unser Dank geht besonders an das in Schweinfurt beheimatete Gründer- und Technologiezentrum GRIBS, welches für uns gerade in den ersten Jahren unserer Firmengründung ein wertvoller und kompetenter Ansprechpartner gewesen ist. Vielleicht hätte es InnoSenT ohne die Unterstützung des GRIBS gar nicht gegeben!?

Für die nächsten Jahre wünschen wir Ihrem Verband und dem GRIBS weiterhin viel Erfolg und freuen uns auf eine weitere gemeinsame Zusammenarbeit.

Die Einsatzgebiete unserer Radartechnik entwickeln sich stetig weiter, so dass unsere Produkte heute und morgen in Bereichen eingesetzt werden, an die früher noch niemand gedacht

hat. Hierzu zählen unter anderem Produkte in den Bereichen automobile Anwendungen, Verkehrsleittechnik und industrielle Automatisierung.



Geschäftsführer Robert Mock

Seit dem Markteintritt im Jahre 2000 hat sich GeneArt zu einem der weltweit führenden Spezialisten bei der Herstellung synthetischer Gene und in der Synthetischen Biologie entwickelt. Das Unternehmen stellt Schlüsseltechno-

logien bereit für die Entwicklung und Herstellung neuer Medikamente sowie Dienstleistungen zur Verbesserung von Industrieenzymen oder zur Konstruktion von Bakterien, die komplexe (Bio-)polymere herstellen oder abbauen. Seit Dezember 2010 ist GeneArt eine 100%ige Tochtergesellschaft der US-amerikanischen Life Technologies Corporation, eines der führenden Biotechnologie-Unternehmen weltweit mit ca. 10.000 Mitarbeitern und Umsätzen von 3,8 Mrd. \$ im Jahr 2012.

Statement des Geschäftsführers

Der Schlüssel für unser Wachstum liegt in der stetigen Weiterentwicklung unserer Technologie und unseres Service Portfolios, um auch für komplexe Kundenprojekte eine geeignete Lösung anbieten zu können.

Als Tochtergesellschaft von Life Technologies und Center of Excellence zum Schreiben von DNA, mit mehr als 250 Mitarbeitern in Regensburg, profitieren wir heute nachhaltig von einem erweiterten Netzwerk und einer erhöhten Vertriebskraft des Konzerns.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für schnell wachsende Unternehmen in der Biotechnologie ist die Verfügbarkeit von geeigneten Laborflächen. Mit dem Biopark in Regensburg haben wir dafür einen guten Partner gefunden.



Geschäftsführer Bernd Merk

Incoatec ist eine Ausgründung von Wissenschaftlern des GKSS (jetzt HZG) Forschungszentrums in Geesthacht. Hier werden Röntgenoptiken und Mikrofokusröhren für Analytikgeräte in Wissenschaft und Industrie entwickelt, produziert und vermarktet. Die hochmodernen Produktionsanlagen ermöglichen Präzisionsbeschichtungen auf der Nanometerskala. Die Industriekunden kommen aus Bereichen wie z.B. der Halbleiterindustrie, Pharmazie, Chemie oder Werkstoffentwicklung. Für die Wissenschaft werden Komponenten an modernste Einrichtungen wie

z.B. den Röntgenlaser am DESY in Hamburg geliefert. In zehn Jahren haben sich Umsatz und Personal verzehnfacht: von vier Personen auf 40 bei einem Umsatz von sieben Mio Euro.

facht: von vier Personen auf 40 bei einem Umsatz von sieben Mio Euro.

Statement des Geschäftsführers

Als Forscher haben wir 2002 zusammen mit unserem damaligen F&E Partner, der Firma Bruker AXS, Incoatec gegründet. Die Entscheidung in das benachbarte Technologiezentrum GITZ zu ziehen, haben wir nie bereut. Wir planen gerade den 3. Umzug. Alle Räumlichkeiten werden auf unsere Wünsche optimiert. Über 4.000 m² wird uns das GITZ bereitstellen. Wir glauben an den Standort auch über die Anfangsphase hinaus.

Unsere Produkte haben eine hohe Qualität und kommen am Markt gut an, weil wir die gesamte Prozesskette vor Ort haben. Wir produzieren von jeher Röntgenoptiken. Aber nicht nur das: Wir bauen nun auch Gehäuse und Röhren. Wir kombinieren diese Dinge. Kontinuierlich verbessern wir unsere Prozesse, was dazu führt, dass alles sehr ausgereift ist.



Geschäftsführer und Firmengründer
Dr. Jörg Wiesmann (links) und Dr. Carsten Michaelsen



25
JAHRE // ADT

ADT – Bundesverband Deutscher Innovations-,
Technologie- und Gründerzentren e.V.
Jägerstraße 67 · 10117 Berlin

Telefon 030/3920-0581 · Telefax 030/3920-0582
adt@adt-online.de · www.adt-online.de